

## Geht doch! Ganz einfach?

### Bibeltext (Gen 13,1-11; in Auswahl)

*So zog Abram herauf aus Ägypten mit seiner Frau und mit allem, was er hatte, und Lot mit ihm ins Südland. Abram aber war sehr reich an Vieh, Silber und Gold. Lot aber, der mit Abram zog, hatte auch Schafe und Rinder und Zelte. Und das Land konnte es nicht ertragen, dass sie beieinander wohnten. Und es war immer Zank zwischen den Hirten von Abrams Vieh und den Hirten von Lots Vieh. Da sprach Abram zu Lot: Es soll kein Zank sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind Brüder. Steht dir nicht alles Land offen? Trenne dich doch von mir! Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten, oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken. Da hob Lot seine Augen auf und sah die ganze Gegend am Jordan, dass sie wasserreich war. Da erwählte sich Lot die ganze Gegend am Jordan und zog nach Osten. Also trennte sich ein Bruder von dem andern.*

### Geht doch! - Zwei haben es gut hinbekommen

Da haben es zwei gut hinbekommen. Abraham (damals noch Abram) und Lot, die sich als Nomaden ins Gehege kommen mit ihren Hirten und Herden und Weideplätzen.

Die haben es gut hinbekommen:

- Gehen auseinander, um nicht ständig aneinander zu geraten.
- Gehen lieber getrennte Wege, um sich weiter begegnen zu können.
- Gehen auf Abstand, um sich wieder näher zu kommen.
- Gehen sogar einen Schritt aufeinander zu: „Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten, oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken“.



Geh doch! Dann geht's doch. Mit der Fastenaktion gesprochen könnte man sagen: Mission accomplished! Blockaden überwunden, Spielraum gewonnen. Da haben es zwei gut hinbekommen.

Geht doch!

### Geht doch! - Ganz einfach?

Wenn's nur immer so ginge im Leben. Der Schlager kennt das Leben und da hören wir beides: „Wir wollen niemals auseinander gehen!“ - und im nächsten Lied kann Howard Cependale trotzig schmachten: „Dann geh doch!“.

Und schon sind sie da, die Blockaden und Verspannungen, die Missverständnisse und Projektionen, Verletzungen und Kränkungen, von denen der andere vielleicht gar nichts ahnt.

Eines jedenfalls ist klar im Blick auf das Leben: Man muss nicht erst die Schwiegermutter bemühen und den alten jüdischen Witz, wo selbige zu Besuch kommt in Wien und sagt: „Keine Sorge, ich bleibe nur so lange, wie ihr wollt!“, und der Schwiegersohn antwortet prompt: „Ja was denn, du bleibst nicht einmal auf einen Kaffee?“ - um zu verstehen, dass der Schritt auf Distanz gut tun, ja notwendig sein kann, um eine gesunde Nähe leben zu können zwischen Menschen.

Manchmal gebietet es schlicht die Vernunft - und doch braucht es mehr als innere Klarheit und gute Argumente, um dann den Schritt zu tun, der Ernst macht mit dem Bauchgefühl und dem klaren Kopf: „Es soll kein Zank sein zwischen mir und dir [...]; denn wir sind Brüder“.

### Geh - aber geh mit Gott! Wir bleiben in Verbindung

„Steht dir nicht alles Land offen?“ - lädt Abraham seinen Neffen Lot ein, den Blick zu heben über die streitbare Enge zwischen ihnen.

Es braucht mehr als ein Gefühl und mehr als die Vernunft, den ersten Schritt zu tun und sei es nur zu sagen: „Geh doch!“

Es braucht den Mut, der bekanntlich hinausführt aus der Komfortzone und dem Sicherheitsbereich, der unbekanntes Land betreten lässt.

Wohl dem, der dann nicht blindlings ausbricht oder zynisch wird nach dem Motto: „Gestern standen wir noch am Abgrund. Geh doch, dann sind wir schon einen Schritt weiter“.

Wohl dem, der nicht den Abgrund sieht, sondern das „offene Land“ schauen kann!



Und wenn die Enge den Horizont verstellt? „Wenn nichts mehr geht, dann geh“, lädt Anselm Grün zum Spazieren und zum Wandern ein als Pilgern - nicht mit festgestecktem Ziel, Pilgern hinaus „ins offene Land“ - vielleicht mit einem Lied auf den Lippen: „Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist ... Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit“ (Evangelisches Gesangbuch 395,3).

Es braucht Mut und braucht Vertrauen, um Blockaden zu überwinden und Spielraum zu gewinnen und guten und ruhigen Gewissens sagen zu können: „Geh doch, dann geht's doch“.

Es braucht Vertrauen und Gewissheit, um diesen Freiraum zu gewinnen, die „herrliche Freiheit der Kinder Gottes“ (Römer 8,21), auf die hin wir seit Adam und Eva (und also auch mit Abraham) geschaffen sind - wie der Pilgerbruder Paulus bekennt und uns auf dem Weg nach Golgatha und an das offene Grab ins Stammbuch schreibt: „Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt“ (Römer 8,34).

Solche Freiheit für den ersten Schritt, lässt uns womöglich über uns hinauswachsen und aus dem Schatten unserer Ängste treten: „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch

irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn“. (Römer 8,38-39)

„Alles Leben ist Beziehung“ könnte man sagen und: Das Leben ist ein Netz mit vielen Fäden, manche Beziehungsfäden zerbrechlich dünn, manche dick wie Drahtseile, manche luftig leicht und manche schwer wie Blei – gesponnen aus Erfahrungen mit Mensch und Gott, zwischen Himmel und Erde, in Nähe und Distanz, Angst und Vertrauen, Blockaden und neuen Spielräumen.

So möchte ich Sie mit Abraham und Lot, mit Paulus und im Blick auf Gottes Liebe in Christus einladen, pilgern zu gehen in unseren Beziehungsfäden.

Den einen vielleicht liegenzulassen, aber einen anderen neu aufgreifen, mal ziehen oder „Schnur geben“ und schauen, was passiert, ob da vielleicht was geht.

Manchmal rührt sich vielleicht nichts, keinen Millimeter, bei allem Zerren, bei allem Wedeln mit der Schnur.



Vielleicht aber beginnt ein Drachen zu fliegen – weit übers Land und in den offenen Himmel über uns.

Es wäre doch schade, wenn er im Schatten liegen bliebe, über den wir nicht zu springen wagen.

Einfach ist es nicht. Aber das heißt noch lange nicht, dass es nicht geht.

Also: „Steht dir nicht alles Land offen?“. Geh doch – aber geh mit Gott.



*Pfarrer Michael Kuczera*

(Bildrechte: [www.pixabay.de](http://www.pixabay.de))